

# Vorhaben für das neue Jahr ...

**Eine alte Geschichte aus dem Zen-Buddhismus gibt bemerkenswerte Denkanstöße. Ein Weiser hat seinen Schülern einmal auf die Frage nach Vollkommenheit geantwortet: Wenn ich gehe, gehe ich, wenn ich sitze, sitze ich, wenn ich lese, lese ich, wenn ich esse, esse ich – das hat mich sehr beeindruckt, da ich mich immer wieder dabei erwische, möglichst zwei Sachen gleichzeitig tun zu wollen.**

Mein Vorhaben fürs neue Jahr: **Wenn ich mit dem Hund gehe, ist der Hund im Fokus.** Ich schlage die Autotür zu, lasse alle Probleme drin (sie warten!) und konzentriere mich auf den Hund. Es gibt viele Möglichkeiten, ihn auf jedem Spaziergang sinnvoll zu beschäftigen. Neulich habe ich doch wieder telefoniert – und Arko war weg. Die kleinen Sünden straft das Universum sofort!

## Das haben Sie auch schon beobachtet ...

Ein sicher auch Ihnen bekanntes Bild: das Mädchen mit den Ohrhörern, das auf

dem Handy spielt. Ihr aktiver Labrador schaut immer wieder zu ihr hoch, aber sie beachtet ihn nicht. Irgendwann wird er es lassen und nicht mehr zu ihr aufschauen. Um wieder Aufmerksamkeit zu bekommen, „produzieren“ Hunde oft Kratzanfänge, auffälliges Verhalten, Abhauen oder Durchfall.

**Auch im neuen Jahr möchten unsere Hunde, dass wir uns freuen und sie anlachen, wenn sie zu uns zurückkommen.** Ich nehme mir vor, nicht mehr über etwas zu grübeln, wenn ich draußen in der Natur bin, sondern **meine volle Aufmerksamkeit meinem Hund zu schenken**, ihn zu beobachten, einzugreifen, wenn es sinnvoll ist und ihm so zu zeigen, dass ich ihn beachte und respektiere.

Dann begegnet mir eine Hundegruppe mit Menschen. Alle sind in angeregtem Gespräch, die Hunde trotten mit. Eigentlich interessieren sie sich nicht füreinander, sind aber sofort bereit zu einem Spielchen.

**Auch im neuen Jahr machen wir regelmäßig Arbeitsspaziergänge**, bei denen wir alles am Wegesrand nutzen: Bänke, Baumstämme und Bäume, Fichtenzapfen und die große Wiese.

Ich bin auch im neuen Jahr dankbar für diese abwechslungsreiche Gegend, in der ich meinen „Arbeitsplatz“ habe, der direkt vor meiner Haustür liegt.

Fast täglich begegnet mir der Beagle, der noch nie von der Ausziehleine durfte und alles verbellt, was ihm entgegen kommt. Ich habe dem älteren Herrn angeboten, ihm zu zeigen, wie sein Hund bei Begeg-

nungen nicht mehr bellen würde. Er sagte, dass er es wisse. Ihm ist nicht zu helfen und somit leider dem Hund auch nicht. **Im neuen Jahr, nehme ich mir (wieder einmal!) vor, mich nicht mehr einzumischen, wenn ich nicht gefragt werde.**

Vor mir geht eine Hundebesitzerin, die ihren Hund an der Leine hat. Ich sehe sie oft und weiß, dass ihr Hund sofort von ihr weglaufen würde. Ein Reiter kommt entgegen. Sie nimmt den Hund nicht auf die andere Seite, sondern führt ihn direkt am Pferd vorbei. Das Pferd fängt an zu tänzeln und bringt seine Reiterin in eine unangenehme Lage.

**Ich nehme mir für das neue Jahr vor, meinen Hunde-Kunden noch einmal zu sagen, dass Pferde Fluchttiere und Hunde Beutegreifer sind.** Ich werde alle bitten, ihre Hunde an die andere Körperseite zu nehmen und einen Bogen zu gehen. So kommt man gut aneinander vorbei, weil man weiß, um was es geht.

**Ein neues Hunde-Jahr mit Respekt, Spiel und Spaß wird mit Sicherheit gelingen, das wünsche ich Ihnen von Herzen!**

Inge Büttner-Vogt  
[www.hundimedia.de](http://www.hundimedia.de)





Die Expertin

Inge Büttner-Vogt



**Inge Büttner-Vogt** trainiert seit 30 Jahren Menschen mit Hund. Sie ist Buch- und Filmautorin. Zur Zeit bildet sie mit großem Erfolg therapeutische Schul- und Altersheim-Begleithunde aus.  
[www.hundimedia.de](http://www.hundimedia.de)

# Ein Baby kommt ins Haus

„Meine Frau ist schwanger und im Januar kommt unser Baby zur Welt. Seit zwei Jahren lebt unser Hund bei uns, der bisher unser vierbeiniges Kind war und entsprechend verwöhnt wurde. Wie machen wir von Anfang an alles richtig, damit wir ihn problemlos an das neue Familienmitglied gewöhnen?“

Ich freue mich für Sie und Ihre Frau. Ein Baby ist etwas Wunderbares. Ich finde es sehr vernünftig von Ihnen, dass Sie sich rechtzeitig Gedanken machen! Immerhin sollen laut Statistik pro Jahr 20.000 Kinder in Deutschland vom „Familienhund“ gebissen werden, weil sich die Eltern nicht informiert haben.

## Frühzeitiges Beschnuppern ist wichtig

Binden Sie Ihren Vierbeiner von Anfang an in das Geschehen ein. Wenn Sie Ihre Frau im Krankenhaus besuchen, nehmen Sie eine Windel des Kindes mit, an der der Hund schnuppern kann. Sie loben ihn überschwänglich für sein Interesse und teilen mit ihm Ihre Freude. Wenn Ihre Frau nach Hause kommt, lassen Sie Ihre Fellnase sofort am Baby schnuppern und beziehen ihn mit ein. Wenn Ihre Frau stillt, sollte Ihr Hund entspannt dabei sein, vielleicht darf er an einem Knochen kauen. So verknüpft er es mit Wohlbefinden. Beschneiden Sie seine Rechte und Privilegien nicht: Wenn er mit im Bett schläft, sollte er das auch weiterhin dürfen. Ich würde auch immer den Hund zuerst füttern oder ein Leckerchen geben, ehe Sie sich mit

dem Baby beschäftigen – so kann keine Eifersucht aufkommen. Es wäre gefährlich, wenn Sie dem Hund Privilegien kürzen, und er das Kind dafür „verantwortlich“ machen würde. Hunde können auf solche Zurücksetzungen sehr empfindlich reagieren.

## Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser

Bald wird das Baby krabbeln, kreihschen oder nach dem Hund grapschen wollen. Egal was passiert, lassen Sie beide niemals allein. Vertrauen Sie keinem der beiden! Kinder wollen ausprobieren und Hunde regeln Übergriffe auf ihre Art: Sie schauen zuerst strafend in Richtung Kind, sie knurren leise, sie fletschen die Zähne. Wenn das Wesen immer noch keinen Respekt zeigt, wird der Hund schnappen – und er hat völlig recht damit, weil er nur nach Hundart reagieren kann. Seien Sie wachsam und immer dabei, lehren Sie das Kind Respekt vor dem Hund. Bald darf es ihm einen Keks reichen, und der Hund lernt durch Ihre Anleitung, dass auch dieser Winzling ihm etwas zu sagen hat. Wenn das Baby auf dem Boden ist, will der Hund vielleicht mit ihm spielen. Dies ist nicht ganz ungefährlich, denn das

hohe Schreien eines Babys könnte beim Hund eine Art Jagdinstinkt wecken. Ich würde einen Laufstall aufstellen und ein Spiel aus diesem Kontakt machen: Zuerst ist das Kind im Laufstall und Sie spielen mit dem Hund, dann kommt der Hund in den Laufstall und das Kind ist dran – nach ein paar Wiederholungen weiß (zumindest!) der Hund, um was es geht, und wird warten, bis er wieder an der Reihe ist.

## Auf Unvorhergesehenes vorbereitet sein

Dies alles ist der ideale Ablauf. Es kommen viele unvorhersehbare Ereignisse auf Sie zu. Bei allem, was passiert, sollte Ihr erster Gedanke sein: Wo ist mein Kind, wo ist der Hund und ich muss beide beschützen. Sie würden es sich nie verzeihen, wenn Sie einmal unachtsam wären. Hunde haben die Eigenschaft, uns zu spiegeln. Sie merken unsere Verhaltenssicherheit und Erziehungsgewissheit, aber auch sofort das Gegenteil. Hunden geht es ganz entscheidend um die Erhaltung ihrer Ressourcen und ihres Wohlbefindens. Wenn Sie das immer im Auge behalten, steht einer wunderbaren Freundschaft nichts im Wege.